

Stuttgart 21

Information

Stuttgart 21 war zunächst ein lokales Problem. Es geht dabei um die Frage, ob der denkmalgeschützte Hauptbahnhof von Baumeister Paul Bonatz aus dem Jahr 1914ff abgerissen und ersetzt werden soll durch einen neuen Bahnhof. Dieser soll zum einen von einem Kopfbahnhof zu einem Durchgangsbahnhof werden und zum anderen unter die Erde verlegt werden. Verknüpft ist dieser Plan mit dem anderen, die Fahrzeit zwischen Stuttgart und München entscheidend zu verkürzen. Der für Züge viel zu steile Alaufstieg, der die ICE-Züge auf 60 km/h herunterbremst, soll ersetzt werden durch einen 19 km langen Tunnel. Er hätte eine Steigung, die Hochgeschwindigkeitszügen erlauben würde, ihre Geschwindigkeit beizubehalten.

Strategisch bedeutet diese Verbesserung für Stuttgart die Anbindung an die europäische sog. „Magistrale“ von Paris nach Budapest, deren Schwachstelle immer der schwäbische Raum war. Insofern, sagen die Befürworter, ist dieses 2. Projekt ein Jahrhundertprojekt für den Wirtschaftsstandort „Mittlerer Neckar“. Es hätte Auswirkungen für Generationen, zumal die ICE Strecke direkt an der Messe vorbei führen würde, die damit die verkehrstechnisch bestangebundene Messe Deutschlands werden würde.

Die Gegner weisen auf die riesigen Kosten hin, die immer weiter steigen, die Verunreinigung des Grundwassers- besonders der Stuttgarter Mineralquellen-, auf gefährliche geologische Gesteinsadern und auf den unersetzlichen Wert der alten Platanen im Schlosspark direkt neben dem Bahnhof. Zu deren Schutz hat sich die radikalste Gruppe der Gegner als „Parkwächter“ zusammengeschlossen, die sich auch an Bäume anketten lassen.

Alternativen wurden aufgezeigt, die billiger und – wie sie sagen – gleich tauglich wären. Projekt 1 „Bahnhof S21“ und Projekt 2 „Vertunnelung“ der Strecke nach München sind zu unterscheiden, gehören aber in der Planung zusammen.

Das Doppelprojekt wurde über 15 Jahre lang in den verschiedensten Gremien von Bahn, Stadt Stuttgart, Land Baden-Württemberg und Bund verhandelt und schließlich vertraglich durch Unterschriften abgeschlossen. Dieser lange Prozess durch gewählte Volksvertreter wurde in allen Schritten demokratisch durch klare Mehrheiten entschieden. Bis auf die Grünen waren sich alle Parteien des Stadtparlaments einig, dieses Riesenprojekt zu wagen.

Da bis zum Sommer seitens der Öffentlichkeit – anders als beim Bau der Messe auf der Filder – das öffentliche Interesse an dem Projekt gering war, war das Erstaunen der Baubehörden groß, als plötzlich, wie über Nacht, eine sich ständig vergrößernde Protestlawine entstand, die vielfach aus der bürgerlichen Mitte kam.

Die „Montagsdemonstrationen“ wuchsen in die Tausende und die Protest-Organisation bot jeden Tag kleinere Zielgruppen-Treffen oder international besetzte Großdemos an. Der Kessel wurde am Kochen gehalten – der Druck stieg.

Dennoch gab es keine Straßenschlachtstimmung wie in Berlin oder Hamburg am 1. Mai. Es fehlten die Autonomen. Es sammelten sich friedliche Bürger und hörten sich die Reden an. Trotz rhetorischer Einpeitschungen versuchten die Verantwortlichen, Gewalt zu vermeiden.

Dies änderte sich leider am Donnerstag 30. September als unter Polizeischutz die ersten Parkbäume gefällt werden sollten. Per Mail, SMS und Twitter informierten die „Parkwächter“ eine gleichzeitig in der Innenstadt stattfindende genehmigte Schülerdemo, von der sich sofort viele Jugendliche aufmachten und in den nahen Park stürmten. Dort widersetzten sie sich mit Sitzblockaden der Polizei. Daraufhin ging die Polizei mit Schlagstöcken, Wasserwerfern und Pfefferspray gegen die Demonstranten vor, was in

Württemberg noch nie vorgekommen ist. Es floss Blut. Das Augenlicht von 3 Demonstranten wurde gefährlich verletzt.

Daraufhin verfügte Ministerpräsident Mappus einen vorübergehenden Baustopp des Abrisses, um Raum für Gespräche zu öffnen. (Stand 5.10.)

Konsequenzen

Aus dem lokalen Konflikt wurde ein landesweiter Protest. Inzwischen kommen sie aus dem ganzen Land angereist.

Die CDU, als deren Vertreter OB Schuster und MP Mappus angesehen werden, der eine kommunikationsscheu, der andere ein Hardliner, - die CDU würde heute bei einer Wahl ihr historisch schlechtestes Ergebnis in Baden-Württemberg mit 35% einfahren und zusammen mit ihrem Koalitionspartner FDP (5%), zum 1. Mal seit dem Krieg die Regierungsmehrheit verlieren. Es triumphieren die Grünen mit 27% und die SPD mit 21%. Da in einem halben Jahr Landtagswahlen sind, kann Stuttgart 21 zu einem Machtwechsel führen, der für den Südwesten zu gewaltigen Veränderungen führen würde.

Aber nicht nur dort, sondern auch für die Koalition in Berlin würde man das Totenglöcklein lauten, zumal Angela Merkel sich fraglos hinter Stefan Mappus stellt und die Landtagswahlen am 27. März 2011 als „Volksabstimmung“ bezeichnet hat.

Aber selber noch tiefer als die Regierungsfrage stellt Stuttgart 21 die Demokratiefrage. Was ist „demokratisch“ in Deutschland?

Die Väter des Grundgesetzes haben aus dem Erfahrungen der Weimarer Republik, wo sich die Braunen und die Roten in Straßenschlachten bekämpften und schließlich die schwache unsichere Republik wegfeigten, festgelegt, dass in Deutschland so gut wie kein Volksbegehren mehr stattfinden soll, das Regierungshandeln aushebeln kann. Dies verleiht den Kandidaten als den Volks-Vertreter große Macht, die aber durch demokratische Mehrheitsregeln in Schach gehalten wird.

Die Gefahr einer Entfremdung zwischen Politik und Bevölkerung ist die andere Seite, auf der diese Form der Demokratie vom Pferd fallen kann. An dieser Stelle sind wir mit Stuttgart 21. Es geht um die parlamentarische Demokratie und ihre Spielräume zur Mitsprache für mündige Bürger.

Als tiefste Dimension dieses Konfliktes empfinden aber wache Christen, dass hinter den – gesetzlich ja genehmigten- Demos sich Chaosmächte bemerkbar machen: in Unversöhnlichkeit, Machtarroganz, Stolz und Hass bis zu Morddrohungen, auch in Betrügereien und Manipulationen. Wer daran festhält, wird unwillkürlich zum Wegbereiter des Chaos in Stadt, Land und Bund. Es braucht Umkehr auf beiden Seiten.

Gebet

- **Für Heiner Geißler, der als Vermittler tätig werden soll**
- **Gott aber sucht Beter, die geistlich in den Riss treten, die stellvertretend Gott um Vergebung bitten und den Chaosmächten im Gebet entgegentreten; die versuchen, sich aus den Parteien herauszuhalten und dafür Gottes guten Willen ausrufen über Stuttgart 21.**
- **Wir Württemberger bitten Euch, alle Beter im Land, mit uns um einen Weg der Menschen zueinander zu bitten (Emotionen) und um einsehbare Lösungen (Sachfragen).**

-OS-

Gottes Segen

Ortwin Schweitzer und Rosemarie Stresemann